

ANTON BRUCKNER

ZUM 200. GEBURTSTAG



Die *St. Florianer
Sängerknaben* zu Gast
in Rheinland-Pfalz



Kathedral
Klänge 2024



KULTUR
SOMMER
RHEINLAND
PFALZ

Die *St. Florianer* *Sängerknaben* zu Gast in Rheinland-Pfalz

Fr, 6.9. 20.00 UHR | COCHEM | ST. MARTIN

St. Florianer Sängerknaben

Leitung: Markus Stumpner

Orgel: Klaus Sonnleitner, St. Florian



„Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele“. Dieser Satz, der sozusagen den Kern der Genossenschaftsidee beschreibt, gilt gleichermaßen auch für das moselmusikfestival. Durch das Zusammenwirken vieler Akteure ist ein Musikereignis mit internationaler Bedeutung entstanden. Als Teil der Region erkennen die Volksbanken Raiffeisenbanken Bedürfnisse vor Ort und setzen sich dafür ein. Die Genossenschaftsbanken verstehen sich als Wertegemeinschaft, deren Ziele über die reinen Wirtschaftsbetriebe hinausgehen. Zu diesen Werten zählen: Gemeinschaft, Partnerschaftlichkeit, Vertrauen, Fairness und Verantwortung. Als verlässlicher Finanzpartner stehen die Volksbanken Raiffeisenbanken mit ihrer genossenschaftlichen Beratung und qualifizierten Finanzdienstleistungen für die Ziele und Wünsche jedes Einzelnen zur Verfügung. Im Mittelpunkt steht dabei immer der Mensch. www.vr.de



**Sa, 7.9. 19.30 UHR | ZWEIBRÜCKEN
HEILIG KREUZ KIRCHE**

St. Florianer Sängerknaben

Leitung: Markus Stumpner

Orgel: Klaus Sonnleitner, St. Florian



Rosenstadt | ZWEIBRÜCKEN

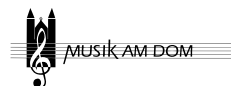
So, 8.9. 18.00 UHR | DOM ZU WORMS

St. Florianer Sängerknaben

Leitung: Markus Stumpner

Orgel: Klaus Sonnleitner, St. Florian

Kathedral *Klänge* 2024



Herausgegeben vom Kultursommer Rheinland-Pfalz
der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur
Fischtorplatz 11, 55116 Mainz

Stand: August 2024
Gestaltung: beateschmitz.de
Fotos: Wenn nicht anders vermerkt von den Ausführenden.
Redaktion: Kultursommer Rheinland-Pfalz

Kathedralklänge „Bruckner für Orgel“ ist ein Projekt der
rheinland-pfälzischen Dome in Kooperation mit dem
Kultursommer Rheinland-Pfalz.

Infos zu den Konzerten von „Bruckner für Orgel“ 2024 unter:

www.kathedralklaenge.de

Anton Bruckner und die *St. Florianer* *Sängerknaben*

Die St. Florianer Sängerknaben feierten vor drei Jahren ihr 950-jähriges Bestehen (anlässlich dieses Jubiläums erschien eine Biografie des Chores mit dem Untertitel „jung seit 1071“), aber auch das Jahr 2024 ist für die Sängerknaben bedeutend, feiert man doch den 200. Geburtstag ihres berühmtesten Mitglieds, nämlich Anton Bruckners.

Geboren am 4. September 1824 in Ansfelden, wenige Kilometer vom Stift St. Florian entfernt, wurde Anton nach dem Tod des Vaters 1837 als Sängerknabe aufgenommen. Zu Bruckners Zeit darf man sich die Sängerknaben nicht als Chor in Matrosenuniform vorstellen, Anton hatte nur 2 Kollegen. Es gab damals auch noch kein Internat, sondern die 3 Buben wohnten im Haus des Schulmeisters. Der Knabe Anton Bruckner – wiewohl schon zunächst durch den Vater und später durch seinen Cousin Johann Baptist Weiß musikalisch vorgebildet – erhielt im Stift seine entscheidende musikalische Prägung, ganz besonders die Krisman-Orgel hatte es ihm angetan. Bruckner wurde später ein europaweit gefeierter Orgelvirtuose und kehrte auch von seinen Arbeitsstätten in Linz und Wien immer wieder zu diesem Instrument zurück. Auf eigenen Wunsch fand er schließlich seine letzte Ruhestätte direkt unter seiner geliebten Orgel, die – seit 1932 als „Brucknerorgel“ bezeichnet – nach mehreren Umbauten heute mit 103 Registern und 7386 Pfeifen die drittgrößte Kirchenorgel der Welt ist.

Die Sängerknaben setzen bis heute die kirchenmusikalische Tradition ihrer jahrhundertelangen Geschichte mit der Gestaltung von Gottesdiensten in der Stiftsbasilika fort, sie übernehmen aber jetzt auch viele Aufgaben im internationalen Konzertleben. Neben eigenen Konzerten und Konzertreisen (in den letzten Jahren nach Mexiko, Afrika und China) arbeitet der Chor immer wieder mit berühmten Orchestern (u.a. Wiener Philharmoniker, Cleveland Orchestra, Brucknerorchester Linz) und Dirigenten (u.a. Franz Welser-Möst, er ist auch Ehrenpräsident des Vereins „Freunde der St. Florianer Sängerknaben“) zusammen. Er singt bei bedeutenden Musikfestspielen (Salzburger Festspiele, Wiener Festwochen), Solisten der St. Florianer Sängerknaben singen häufig die für Knaben vorgesehenen Rollen in Opernproduktionen. In der Zusammenarbeit mit dem Originalklangensemble „Ars Antiqua Austria“ entstanden in den letzten 25 Jahren unzählige CD-Aufnahmen mit vorwiegend österreichischer Barockmusik.

Die Sängerknaben treten entweder als reiner Oberstimmenchor oder zusammen mit dem 1989 gegründeten Männerchor aus ehemaligen Sängerknaben, die ihre gesangliche Ausbildung fortsetzen bzw. professionell fortgesetzt haben, auf. Künstlerischer Leiter ist seit 1983 Franz Farnberger, seit Herbst 2018 fungiert Markus Stumpner, ehemaliger Sopransolist und seit 2013 auch Stimmbildner des Chores, als Chorleiter.



Anton Bruckner zum 200.

Franz Farnberger



Als heimliche Hymne der Sängerknaben darf die Motette „**Locus iste**“ (komponiert am 11. August 1869 zur Einweihung der Votivkapelle des Neuen Linzer Doms) gelten. Sie gehört – ebenso wie „**Os justi**“ (1879), „**Ave Maria**“ (1861) und „**Tota pulchra es**“ (1878) – zur Standardliteratur aller großen gemischten Chöre weltweit. Nur selten sind diese Meisterwerke aber – wie heute – mit Knabenstimmen zu hören.

Die traurigen Titel der beiden Stücke „**Vor Arneths Grab**“ und „**Requiem**“ lassen sich folgendermaßen einordnen: Michael Arneth, der 1854 verstorbene Widmungsträger des einen Stückes, hatte als Propst des Stiftes Anton Bruckner nicht nur als Sängerknabe aufgenommen, sondern ihn auch weiterhin musikalisch gefördert. Das „**Requiem**“, von dem wir heute nur ein kleines a-cappella-Stück hören, hat Bruckner für Franz Sailer komponiert, einen Freund und Förderer, der ihm testamentarisch den kostbaren Bösendorfer-Flügel vererbt hatte, der Bruckners einziges Klavier bis zu seinem Tode bleiben sollte.

Sehr frühe Compositionen des Meisters sind das „**Pange lingua**“ (komponiert im Alter von 11 oder 12 Jahren“) und die „**Windhaager Messe**“ (entstanden während Bruckners Zeit als Schulgehilfe im kleinen oberösterreichischen Ort Windhaag). „**Trösterin Musik**“ wurde ursprünglich (mit einem anderen Text) unter dem Titel „Nachruf“ zum Gedenken an den verstorbenen Stiftsorganisten Josef Seiberl 1877 komponiert und 1886 in der heutigen Fassung erstmals aufgeführt.

In seiner Zeit als Domorganist in Linz war Bruckner auch als Chorleiter tätig, so entstanden viele weltliche Vokalwerke, ein Beispiel dafür ist das Quartett „**Du bist wie eine Blume**“ (1861).

In das geistliche Schaffen Anton Bruckners mischen sich im heutigen Konzert auch berühmte Werke anderer Komponisten der Romantik, nämlich Felix Mendelssohn Bartholdys „**Ich harrete des Herrn**“ aus der Sinfoniekantate „**Lobgesang**“ (1840) und das „**Sanctus**“ aus der „**Deutschen Messe**“ von Franz Schubert (1826), vor allem in Österreich einem der populärsten Messgesänge. Nachweislich hat Bruckner als Sängerknabe auch Werke von Franz Schubert gesungen. Auf einem Notenexemplar eines Schubert-Werkes findet sich sogar handgeschrieben sein Name.

Als zu seiner Zeit wohlbekannter Organist wusste Bruckner vor allem durch seine Improvisationen zu beeindrucken. An komponierten und aufgeschriebenen Orgelstücken hat er der Nachwelt nur wenig hinterlassen. Deswegen beschäftigen sich Organisten und Organistinnen von heute auch mit Orgeltranskriptionen seiner Orchesterwerke oder eben mit Improvisation. Beides lohnt sich: In seinen Symphonien sind durchaus orgelmäßige Strukturen erkennbar, die Ausführung von Brucknerschen Themen als Improvisationsgrundlagen ermöglicht die Einführung in seine Klangwelt und Praxis als Organist. Bruckner war zeitlebens dem Volkslied, der Volksmusik und derer tänzerischen Element verbunden. So erklingen auch im heutigen Konzert Volkslieder in traditionellen („**Drum sama Landsleut**“, „**Gern haben tuat guat**“) und modernen („**A lustige Eicht**“) Chorsätzen.

KONZERTE IN COCHEM UND ZWEIBRÜCKEN

Happy Birthday, Anton!

Musik von und für Anton Bruckner

Anton Bruckner (1824-1896)

Locus iste

Orgelimprovisation

Vor Arneths Grab

Requiem aus „Requiem“

Orgel: Nachspiel d-Moll WAB 126 (1846)

Orgelimprovisation

Pange lingua, WAB 31

Os justi, WAB 30

Kyrie aus der „Windhaager Messe“

Trösterin Musik

Agnus Dei aus der „Windhaager Messe“

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Ich harrete des Herrn aus „Lobgesang“, Op. 52

Anton Bruckner

Orgel: Improvisationsskizze für die Hochzeit
von Erzherzogin Marie Valerie in Bad Ischl am 31. 7. 1890
(Themen: *Finale der 1. Sinfonie, Halleluja von Händel, Kaiserhymne*)

Franz Schubert (1797 -1828)

Sanctus aus „Deutsche Messe“

Anton Bruckner

Ave Maria

Balduin Sulzer (1932-2019)

A lustige Eicht

Heinrich Werner (1800-1833)

Heidenröslein arr. Franz Farnberger

Hedi Preisegger (*1951)

Gern haben tuat guat

Anton Bruckner

Du bist wie eine Blume, WAB 64

Tota pulchra, WAB 46

KONZERT IN WORMS

Kathedralklänge

Chor- und Orgelmusik Anton Bruckners

Anton Bruckner (1824-1896)

Locus iste

Orgelimprovisation

Vor Arneths Grab

Requiem aus „Requiem“

Orgel: Improvisationsskizze für die Hochzeit
von Erzherzogin Marie Valerie in Bad Ischl am 31. 7. 1890
(Themen: *Finale der 1. Sinfonie, Halleluja von Händel, Kaiserhymne*)

Orgelimprovisation

Pange lingua, WAB 31

Os justi, WAB 30

Kyrie aus der „Windhaager Messe“

Trösterin Musik

Agnus Dei aus der „Windhaager Messe“

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Ich harrete des Herrn aus „Lobgesang“, Op. 52

Anton Bruckner

Ave Maria

Orgel:

Nachspiel d-Moll WAB 126 (1846)

Präludium C-Dur WAB 129 („Perger Präludium“, 1884)

Vorspiel und Fuge c-Moll WAB 131 (1847)

Franz Schubert (1797 -1828)

Teile aus der „Deutschen Messe“

Anton Bruckner

Du bist wie eine Blume, WAB 64

Tota pulchra, WAB 46

Locus iste

Locus iste a Deo factus est,
inaestimabile sacramentum, irreprehensibilis est.

*Dieser Ort wurde von Gott geschaffen,
ein unschätzbares Sakrament, untadelig.*

Requiem

Requiem aeternam dona eis Domine
et lux perpetua, luceat eis.

*Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.*

Os justi

Os justi meditabitur sapientiam:
et lingua ejus loquetur iudicium.
Lex Dei ejus in corde ipsius:
et non supplantabuntur gressus ejus.
Alleluia.

*Der Mund des Gerechten wird Weisheit reden,
und seine Zunge wird Recht reden.
Das Gesetz Gottes ist in seinem Herzen,
und seine Schritte werden nicht verdrängt.
Halleluja.*

Pange lingua

Pange lingua gloriosi corporis mysterium
sanguinisque pretiosi quem in mundi pretium
fructus ventris generosi rex effudit gentium.

*Erzähle mit der Zunge das Geheimnis
des herrlichen Leibes und des kostbaren Blutes,
das der König der Nationen in die Welt ausgegossen hat,
die Frucht des edlen Leibes.*

Kyrie (Windhaager Messe)

Kyrie eleison, Christe eleison,
Kyrie eleison.

*Herr, erbarme dich, Christus erbarme dich,
Herr erbarme dich.*

Agnus Dei (Windhager Messe)

Agnus dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis. Dona nobis pacem.

*Lamm Gottes, das du die Sünden der Welt hinwegnimmst,
erbarme dich unser. Schenke uns Frieden.*

Ave Maria

Ave Maria gratia plena dominus tecum,
Benedicta tu in mulieribus et benedictus
fructus ventris tui, Jesus.
Sancta Maria mater dei ora pronobis peccatoribus,
nunc et in hora mortis nostrae.
Sancta Maria ora pronobis. Amen.

*Gegrüßet seist du, Maria, voller Gnade,
gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die
Frucht deines Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes, bete für unsere
schuldigen Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes.
Heilige Maria, bete für uns, Amen.*

Tota pulchra es

Tota pulchra es, Maria et macula originalis
non est in te. Tu gloria Hierusalem, tu laetitia Israel,
tu honorificentia populi nostri.
Tu advocata peccatorum, o Maria, virgo prudentissi-
ma, mater clementissima ora pro nobis intercede pro
nobis ad Dominum Jesum Christum.

*Ganz schön bist du, Maria
und ein Flecken der Erbschuld ist nicht an dir.
Du bist der Ruhm Jerusalems, du die Freude Israels, du
die Ehre unseres Volkes. Du Fürsprecherin der Sünder.
Maria, du klügste der Jungfrauen, du mildeste der
Mütter, bitte für uns, tritt ein für uns bei unserm
Herrn Jesus Christus.*



Die St. Florianer Sängerknaben

Der seit 1071 bestehende Knabenchor, dem auch Anton Bruckner angehörte und zu dessen Kernaufgaben seit Jahrhunderten die Gestaltung der Kirchenmusik in St. Florian gehört, konzertiert heute in der ganzen Welt.

Der Chor hat bei bedeutenden Musikfestspielen (u. a. Salzburger Festspiele, Wiener Festwochen, Festival d'Aix en Provence, Carinthischer Sommer) mitgewirkt und arbeitet immer wieder mit den berühmtesten Orchestern (u. a. Wiener Philharmoniker, Cleveland Orchestra, ...) und Dirigenten zusammen.

Franz Welser-Möst, Chefdirigent des Cleveland Orchestra, ist Ehrenpräsident des Vereins „Freunde der St. Florianer Sängerknaben“. Solisten der St. Florianer Sängerknaben singen häufig die für Knaben vorgesehenen Rollen in Opernproduktionen.

Die Sängerknaben treten entweder als reiner Oberstimmenchor auf oder zusammen mit ihrem Männerchor, den Franz Farnberger im Jahr 1989 gründete, um das Repertoire des Knabenchores erweitern zu können. Er besteht größtenteils aus ehemaligen Sängerknaben, die ihre gesangliche Ausbildung fortsetzen bzw. professionell fortgesetzt haben und teilweise auch in anderen renommierten Ensembles tätig sind. Solisten aus den Reihen dieses Chores bilden auch kleine Ensembles. Die reichhaltige Diskographie der St. Florianer Sängerknaben umfasst nicht nur traditionelle österreichische Musik, Volks- und Weihnachtslieder, sondern auch Aufnahmen Alter Musik in Zusammenarbeit mit namhaften Spezialensembles auf historischen Instrumenten.

Künstlerischer Leiter ist seit dem Jahr 1983 Franz Farnberger, der nach seinen Studien in Wien acht Jahre lang als Kapellmeister der Wiener Sängerknaben tätig war und der bis 2017 auch an der Anton Bruckner Privatuniversität unterrichtete.

Seit Herbst 2018 fungiert der ehemalige St. Florianer Sängerknabe Markus Stumpner, der die Sängerknaben seit 2013 auch schon stimmbildnerisch betreut hat, als Chorleiter.

www.florianer.at
www.youtube.com/saengerknabenchannel
www.facebook.com/Saengerknaben

Klaus Sonnleitner

Klaus Sonnleitner wurde 1970 in Bad Ischl/Oberösterreich geboren und erhielt seine musikalische Ausbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst „Mozarteum“ in Salzburg: Orgel bei Elisabeth Ullmann, Katholische Kirchenmusik (u. a. Dirigieren bei Albert Anglberger und Hans-Joachim Rotzsch, Kirchliche Komposition bei Wolfgang Sauseng) sowie Cembalo bei Liselotte Brändle und Instrumentalpädagogik. Das Studium schloss er mit Auszeichnung und Sponsion zum Magister artium 1995 ab. Zu dem wurde ihm der Würdigungspreis des Bundesministers für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Von 1990 bis 1995 unterrichtete er an den Landesmusikschulen Gmunden und Bad Ischl. Derweil besuchte Klaus Sonnleitner zahlreiche Meisterkurse und nahm an diversen Wettbewerben teil. 1997 trat er in das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian ein und schloss sein dortiges Studium 2001 (Sponsion zum Magister theologiae) ab. Die Priesterweihe erhielt er 2002. Seit 2006 ist Klaus Sonnleitner Stiftsorganist in St. Florian, Gastmeister und Exerzitienbegleiter im Stift sowie Kaplan in mehreren Stiftspfarraren.



Ferner hat Klaus Sonnleitner mehrere Rundfunk- und CD-Aufnahmen getätigt, u.a. an der „Kaiserjubiläumsorgel“ der Stadtpfarrkirche Bad Ischl. Von 2011 bis 2015 war er Mitglied der Jury beim internationalen Orgelwettbewerb St. Maurice (Wallis/CH). Im September 2013 hatte er sein Debut bei den BBC Proms an der Orgel der Londoner Royal Albert Hall. Darüber hinaus hat er verschiedene Werke seiner Vorgänger Franz Xaver Müller und Augustinus Franz Kropfreiter herausgegeben.

2021 promovierte Sonnleitner zum Doctor of Philosophy am „Mozarteum“ in Salzburg mit einer Dissertation über das Leben und Werk von Augustinus Franz Kropfreiter. 2024 wird unter seiner Leitung zum zweiten Mal der Internationale Orgelwettbewerb „Augustinus Franz Kropfreiter“ an der Brucknerorgel der Stiftsbasilika St. Florian ausgetragen.

Markus Stumpner

Markus Stumpner wurde 1991 in Linz geboren und begann seine musikalische Laufbahn als Mitglied der St. Florianer Sängerknaben von 2000 bis 2006. Während dieser Zeit trat er als Sopran-
solist in zahlreichen Aufführungen auf, darunter als einer der drei Knaben in Mozarts „Die Zauberflöte“ und in der Hauptrolle der Oper „The Turn of the Screw“ von Benjamin Britten.

Seine schulische Ausbildung schloss er 2010 am Adalbert Stifter Gymnasium ab. Anschließend studierte er Chorleitung bei Georg Leopold und Gesang bei Kurt Azeberger an der Anton Bruckner Privatuniversität, wo er sowohl den Bachelor- als auch den Masterabschluss erlangte. Markus Stumpner konnte sich auch als Sänger einen Namen machen. Er trat als Monostatos in „Die Zauberflöte“ in Bad Hall, Eggenfelden und Linz auf und war im Sommer 2014 im Musical „Oliver!“ in Bad Leonfelden zu sehen. 2016 spielte er die Rolle des Freddy in „My Fair Lady“. Sein Debüt im Linzer Musiktheater gab er im Frühjahr 2015 als Tempo im Händel-oratorium „Il Trionfo del Tempo“. 2017 sang er die Titelrolle in der Oper „Xerxes“. Von 2009 bis 2018 war Stumpner ein fester Bestandteil des Männerchores der St. Florianer Sängerknaben und unternahm mit ihnen zahlreiche Tourneen



nach Mexiko, Peru, Russland, China und Kasachstan. Bereits im Alter von 22 Jahren begann er, die Knaben sowie die Mitglieder des Männerchores stimmbildnerisch zu betreuen.

Im Herbst 2018 übernahm Markus Stumpner die Leitung der St. Florianer Sängerknaben. Seitdem hat er mit dem Chor erfolgreiche Konzertreisen nach Südafrika, Mexiko und China unternommen. Er spielt eine zentrale Rolle in der Pflege und Weiterentwicklung der langen Tradition des Chores und sorgt dafür, dass die Sängerknaben auf höchstem künstlerischem Niveau auftreten. Dank seines pädagogischen Geschicks und seines jugendlichen Wesens gelingt es ihm, die Kinder auf ihrer Ebene zu erreichen, sie für die Chormusik zu begeistern und sie mit Emotion und Motivation zu Höchstleistungen zu bringen.



Kathedral Klänge 2024

4. Mai - 31. Oktober

Zum 200. Geburtstag

BRUCKNER FÜR ORGEL

In diesem Jahr feiert die Musikwelt den 200. Geburtstag des österreichischen Komponisten Anton Bruckner (1824-1896).

Berühmt wurde er vor allem durch seine großen Orchesterwerke. Die Sinfonien 1-9 sind anlässlich des Jubiläums an den Domkirchen von Rheinland-Pfalz in Orgelfassungen von Eberhard Klotz mit namhaften internationalen Organist:innen zu erleben.

Ergänzt wird die Reihe durch ein Konzert der St. Florianer Sängerknaben – in dem 1071 gegründeten Knabenchor sang schon der junge Bruckner.

Sa, 4.5.	19.30 UHR DOM ZU SPEYER 6. Sinfonie A-Dur <i>Jean-Baptiste Monnot, Rouen</i>
Di, 28.5.	20.00 UHR DOM ZU TRIER 4. Sinfonie Es-Dur »Romantische« <i>Bernadetta Šušteršič, Bratislava</i>
Sa, 8.6.	19.30 UHR DOM ZU SPEYER 1. Sinfonie c-Moll »Linzer Fassung« <i>Andrea Pedrazzini, Locarno</i>
Di, 18.6.	20.05 UHR DOM ZU MAINZ 8. Sinfonie c-Moll <i>Hansjörg Albrecht, München</i>
Sa, 10.8.	19.30 UHR DOM ZU SPEYER 7. Sinfonie E-Dur <i>Christian von Blohn, St. Ingbert</i>
Sa, 31.8.	19.30 UHR DOM ZU SPEYER 9. Sinfonie d-Moll <i>Thilo Muster, Basel</i>
So, 8.9.	18.00 UHR DOM ZU WORMS Werke für Chor und Orgel von A. Bruckner <i>St. Florianer Sängerknaben</i> Leitung: Markus Stumpner Orgel: Klaus Sonnleitner, St. Florian
Di, 17.9.	20.05 UHR DOM ZU MAINZ 2. Sinfonie c-Moll <i>Sarah Kim, Paris</i>
Di, 8.10.	20.00 UHR DOM ZU TRIER 5. Sinfonie B-Dur <i>Mathias Lecomte, Namur</i>
Do, 31.10.	19.30 UHR DOM ZU SPEYER 3. Sinfonie d-Moll <i>Matthias Maierhofer, Freiburg</i>

www.kathedralklaenge.de

Cochem St. Martin

Die Chronik erwähnt eine St. Martinuskirche bereits um das Jahr 1130; eine zweite wird um 1456 genannt. Aus dieser Zeit stammt der „Alte Chor“ der heutigen Kirche und ist deren ältester Teil, der auch den zweiten Weltkrieg überstanden hat. Nach den Entwürfen des Architekten Marx aus Trier wurde 1931/33 ein neues Langhaus mit Chor und der Turm neu errichtet. Dieser Neubau ist am 5.1.1945 durch Bomben total zerstört worden. 1959 erfolgte ein Erweiterungsbau nach Plänen von Prof. Dominikus Böhm, Köln, der den „Alten Chor“ in die Architektur einbettete. Der jetzige Zwielturm ist zwischen 1959 und 1963 errichtet worden.



Das Gehäuse der Oberlinger Orgel (gebr. Oberlinger, Windesheim. Baujahr 1997, Renovierung 2021 durch die Fa. Raab& Plenz) ist geteilt und auf zwei Emporen links und rechts im Chorraum aufgestellt. Der Spieltisch ist bei dem rechten Gehäuse freistehend untergebracht. Die Spieltraktur ist mechanisch für die im rechten Gehäuse stehenden Werke HW, SW und Ped, elektrisch für das im linken Teil stehende Bombardwerk. Die Orgel verfügt über eine elektrische Registratur. 48 Register (davon 2 kombinierte Register), hat drei Manuale mit einem Tonumfang von C-g³ (Pedalregister C-f³).



Zweibrücken

Heilig Kreuz Kirche

Dr. Rainer Schanne

Die erste Heilig Kreuz Kirche aus dem Jahr 1879 war ein in Kreuzesform errichteter neugotischer Hallenbau mit Vierungsturm. Doch in der Bombennacht des 14. März 1945 wurde sie bis auf die Außenwände zerstört. Der Wiederaufbau in den Jahren 1949/50 erfolgte nach Plänen des Würzburger Architekten Prof. Albert Boßlet auf den alten Fundamenten. Dabei wurde der Bau zur Gutenbergstraße hin um 16 Meter verlängert. Am 17. September 1950 wurde die neue Heilig Kreuz Kirche eingeweiht. 1959 kam der freistehende Glockenturm dazu.

1987/88 erfolgte eine gründliche Umgestaltung des Innenraums nach den Richtlinien des 2. Vatikanischen Konzils. Seitenaltäre, Kommunionbank und Kanzel verschwanden. Der Altarraum wurde zur Gemeinde hin erweitert und der Altar in die Mitte gestellt. Der Chorumgang aus der Vorkriegskirche wurde geöffnet und in den Kirchenraum einbezogen. Die Kirche erhielt auch neue Glasfenster und schließlich im Jahr 1995 eine neue Orgel.



Mit ihren 3003 Pfeifen, verteilt auf 44 Register, gehört die Rieger-Orgel aus dem Jahr 1995 zu den bemerkenswertesten Orgeln der weltweit tätigen österreichischen Firma Rieger. Die Orgel besteht aus vier Teilwerken, die über drei Manuale und das Pedal bespielt werden. Der Prospekt vereint 33 Pfeifen in einem farblich auf die Kirchenfenster abgestimmten Gehäuse. Außerhalb der Gottesdienste erklingt das Instrument immer wieder bei Konzerten.



Dom zu Worms



Die Geschichte des ehemaligen Bistums Worms reicht bis in die erste Hälfte des vierten Jahrhunderts zurück und erreichte im 12. Jahrhundert ihren Höhepunkt.

Die Wirren der französischen Revolution besiegelten den Untergang des Bistums. An der Stelle einer fränkischen Basilika erhebt sich heute der romanische Dom St. Peter, der 1181 endgültig geweiht wurde. Wie der Mainzer Dom, so weist auch der Wormser Dom eine Doppelchoranlage auf.

Während im Ostchor Bischof und Domkapitel residierten, war der Westchor dem Kaiser vorbehalten. Die Skulpturen aus spätromanischer Zeit zählen zu den Meisterwerken der Bauplastik.

Im Inneren zieht vor allem das eindrucksvolle Ensemble des von Balthasar Neumann entworfenen Hochaltars mit den Seitenaltären und dem spätbarocken Chorgestühl die Blicke der Besucher auf sich.

Das älteste Zeugnis einer Orgel im Wormser Dom stammt aus dem Jahr 1259. Genauere Angaben über Größe und Standort sind leider nicht überliefert.

Die zweite Orgel wurde 1440 vollendet und muss an Größe und Qualität so beschaffen gewesen sein, dass auf dem Reichstag von 1495 Arnolt Schlick und Paul Hofhaimer darauf spielten.

Im 16. Jahrhundert sind die orgelbaulichen Aktivitäten nicht ganz eindeutig zu klären. Wahrscheinlich ist, dass es nun mehrere Instrumente im Dom befanden.

Im 17. Jahrhundert war eine relativ große Orgel im zweiten Doppeljoch (von Westen) vorhanden, genau an der Stelle, an der auch die heutige Schwalbennest-Organ steht. Dieses Instrument wurde beim Dombrand 1689 zerstört.

Im 18. Jahrhundert kommt es mit den Gebrüdern Stumm aus Rhaunen-Sulzbach zu Verhandlungen und Zahlungen für eine neue Domorgel. Leider wird das Instrument während der Bauphase von französischen Revolutionstruppen in der Werkstatt unrettbar zerstört. Weder das Domkapitel noch die Orgelbauer sind wirtschaftlich in der Lage, das Projekt wiederaufzunehmen. Deshalb übernimmt man die eigentlich viel zu kleine Orgel des aufgelösten Dominikanerklosters und setzt sie auf die südliche Chorbühne. 1940 wird sie durch einen Neubau der Firma Sattler am gleichen Standort ersetzt.

Die Schwalbennest-Organ

1985 erbaute die Firma Klais des Langhauses eine neue Schwalbennestorgel. Dieser Standort hat sich akustisch als besonders günstig erwiesen und ermöglicht, dass ein im Verhältnis zur Raumgröße eher kleines Instrument den Raum souverän beherrscht. Die Manualwerke sind in drei Etagen übereinander angeordnet. Das Rückpositiv ist soweit eingezogen, dass der Spieltisch eher darüber als dahinter steht. Das Schwellwerk befindet sich hinter den oberen Flachfeldern des Hauptgehäuses. Das Pedalwerk steht aufgeteilt zu beiden Seiten. Die Disposition orientiert sich an klassischen Konzepten des 18. Jahrhunderts erweitert durch einige romantischen Farben im klein besetzten Schwellwerk.

Seit über 750 Jahren gibt es nun schon Orgeln im Wormser Dom. Als eine der ersten Kirchen im südwestdeutschen Raum hat der Dom über eine Orgel verfügt. Schon die ältesten Instrumente waren sogenannte Schwalbennestorgeln, die ohne eigene Empore direkt an der Langhauswand aufgehängt sind. Eine solche Orgel mal aus der Nähe zu sehen ist schwierig, denn der Platz um den Orgelspieltisch ist sehr beengt. Die heutige Schwalbennestorgel wurde 1985 von der Firma Klais aus Bonn gebaut und 2008 von der gleichen Firma nochmals verfeinert. Von ihrem einzigartigen Standort aus füllt sie das Langhaus des weitläufigen Kathedralraums mit ihrem vollen und klaren Klang.



Chor-Organ

Bedingt durch die monumentale Größe, Raumgliederung und Akustik des romanischen Doms (108 m Länge im Innenraum) war die Errichtung eines zweiten Orgelwerks unumgänglich. Die Hauptfunktionen der Chor-Organ sind die Gestaltung der Gottesdienste im Chorraum und die Begleitung der Domchöre. Als stilistisches Gegengewicht zur Klais-Organ wurde diese Orgel nach den klanglichen Prinzipien der Cavaillé-Coll'schen Chor-Organen aus dem 19. Jahrhundert konzipiert. Erbaut wurde die Orgel 1996 durch die Firma Oberlinger (Windesheim). Die Intonation erfolgte unter Mitarbeit von Jean-Pierre Swiderski, einem ausgewiesenen Experten für die Klanggestaltung von Aristide Cavaillé-Coll.



www.kathedralklaenge.de